

Doç. Dr. Canan Şenöz-Ayata

İstanbul Üniversitesi

Edebiyat Fakültesi

Alman Dili ve Edebiyatı Anabilim Dalı

Einstieg in den Thementeil: Interkulturelle Textvergleiche

Im Jahre 2005 haben wir uns entschlossen in unserer Zeitschrift einen separaten Thementeil einzubeziehen und dies in den folgenden Nummern weiterzuführen. In diesem Sinne haben wir die Thementeile in den letzten beiden Jahren den weltbekannten deutschsprachigen Autoren Elias Canetti und Bertolt Brecht anlässlich ihrer jeweiligen Jubiläen gewidmet. Dieses Mal wollten wir den Schwerpunkt auf die Linguistik legen. Der Thementeil besteht aus interkulturellen Textvergleichen über Fachtexte.

Die linguistischen Untersuchungen über den interkulturellen Vergleich mündlicher und schriftlicher Texte gehen bis auf die siebziger Jahre zurück. Seit Anfang der 90er Jahre ist das Interesse an der Untersuchung und an dem Vergleich der textsortenspezifischen Merkmale von Fachtexten erheblich gestiegen. Es liegen nun zahlreiche kontrastive Untersuchungen über unterschiedliche Textsorten in verschiedenen Sprachpaaren vor. Der größte Verdienst der kontrastiven Untersuchungen über Fachtexte, bzw. Wissenschaftstexte besteht nicht allein darin, dass sie kulturelle Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachen ermitteln, sondern vorrangig in der Tatsache, dass sie eine bessere interkulturelle Fachkommunikation ermöglichen.

In dem besagten Thementeil befinden sich drei Beiträge, welche interkulturelle Textvergleiche anstellen. Einer von diesen Beiträgen ist theoriebezogen, während sich die anderen zwei auf kontrastive und empirische Untersuchungen stützen. Eine dieser Untersuchungen stellt deutsche und türkische Rechtstexte einander gegenüber, und die andere Untersuchung beschäftigt sich mit deutschen und russischen Tagungsvorträgen. Den eigentlichen Untersuchungsgegenstand all dieser Beiträge bilden die Fachtexte als solche.

Der erste Artikel behandelt Themen, die auch den Schwerpunkt meiner eigenen Forschungstätigkeit darstellen, und trägt den Titel „Der Beitrag interkultureller Vergleiche zur Produktion von Wissenschaftstexten und die Darstellung eines textlinguistischen Analysemodells zum Textvergleich“. Dieser Artikel verfolgt die Zielsetzung, die Bedeutung der interkulturellen und textlinguistischen Vergleiche für die Produktion wissenschaftlicher Texte zu erklären, da bislang recht wenige interlinguale Vergleiche zwischen Türkisch und anderen Sprachen vorliegen. In diesem Zusammenhang wird anhand einer Fallstudie erläutert, wie man beim interkulturellen Vergleich wissenschaftlicher Texte vorgehen könnte. Zu diesem Zweck wird auch ein textlinguistisches Analysemodell für die kontrastive Untersuchung von Wissenschaftstexten dargestellt. Es ist als ein wichtiges Ergebnis dieser Arbeit zu betrachten, dass kontrastive Untersuchungen von Wissenschaftstexten nicht nur die kulturellen Unterschiede bei der Textgestaltung in verschiedenen Sprachen aufzeigen, sondern auch die Rezeption und Produktion wissenschaftlicher Texte in der jeweiligen Mutter- und Fremdsprache erleichtern.

Dieser theoretischen Arbeit folgt eine empirische kontrastive Untersuchung über deutsche und türkische Fachtexte. Sakine Erüz hat in ihrem Artikel das Ziel, ausgehend von einem textlinguistischen Vergleich türkischer und deutscher Gerichtsurteile besondere Merkmale dieser Textsorte in translationswissenschaftlicher und textlinguistischer Hinsicht aufzuzeigen. Die Arbeit umschließt die Analyse von authentischen Ehescheidungsurteilen. Da die Ehescheidungsurteile der Textsorte „Rechtstexte“ zuzuordnen sind, wird auch auf die Eigenschaften von Rechtstexten im Allgemeinen und im Besonderen an dem Beispiel der türkischen und deutschen Rechtskultur eingegangen. Darauf folgend werden die textsortenspezifischen Merkmale deutscher und türkischer Ehescheidungsurteile mit textlinguistischen Kriterien analysiert und miteinander verglichen. Aus diesem Textvergleich geht hervor, dass interdisziplinäre und interkulturelle Untersuchungen bei der Übersetzung von Rechtstexten einen wichtigen Beitrag leisten können.

Den letzten Beitrag bildet die ausführliche Studie von Anna Breitkopf mit dem Titel „*Involvement* im mündlichen wissenschaftlichen Diskurs: Deutsche und russische Tagungsvorträge kontrastiv“. Wie Breitkopf in ihrem Artikel ausführt, basiert ihre kontrastive Studie auf Daten, die im Rahmen des von der VW-Stiftung geförderten Projekts „Gattungen wissenschaftlichen Diskurses im interkulturellen Kontakt“ (Freiburg i.Br., 2001-2004, Projektleiter Peter Auer) aufgenommen wurden. Breitkopf hat in ihrer Arbeit die im Vergleich zu

schriftlichen Wissenschaftstexten wenig erforschte mündliche Gattung, nämlich deutsche und russische Tagungsvorträge aus dem Bereich Soziologie in Bezug auf *Involvements*¹ kontrastiv untersucht. Aus ihrem Vergleich geht hervor, dass sich die deutschen und russischen Wissenschaftler sowohl der Selbstreferenz als auch der Höreranrede bedienen. Der Unterschied zwischen beiden Wissenschaftstraditionen liegt aber darin, dass sich die Wissenschaftler aus beiden Kulturen auf eine unterschiedliche Weise positionieren und die Interaktion mit dem Publikum unterschiedlich gestalten. In der Schlussbemerkung hat Breitkopf darauf hingewiesen, dass Tagungsvorträge einer weiteren und ausführlichen Untersuchung bedürften.

Abschließend bleibt anzumerken, dass es sehr nützlich und wünschenswert wäre, wenn weitere interkulturelle Forschungen über unterschiedliche Textsorten in verschiedenen Sprachen durchgeführt werden könnten. Diese würden nämlich dazu beitragen, dass sich das Verständnis und die Kommunikation zwischen den Sprachen, somit natürlich auch zwischen den Kulturen, erheblich verbessern.

¹ Breitkopf hat in ihrem Artikel "Involvement" folgendermaßen definiert: „Unter *Involvement* wird die für den mündlichen Diskurs typische Interaktionsform gemeint, bei der der Sprecher versucht, die Hörer aktiv in den Rezeptionsprozess einzubeziehen, auch um sicher zu sein, dass die Hörer die ihnen präsentierten Inhalte aufnehmen und anerkennen“ (s. den Artikel von Breitkopf in dieser Zeitschrift).